

Die „Hornberg-Finken“ trumpfen auf

Marius und Renaat Fink geben ihr Wettbewerbsdebüt im Segelkunstflug beim Salzman Cup in Donauwörth

Mit Bravour, unglaublich souverän und fast schon abgebrüht wie ein alter Hase meisterte Renaat Fink von der Fliegergruppe Schwäbisch Gmünd auf seiner Lo 100 die gestellten Aufgaben. Und als richtiger „Shootingstar“ wurde der Wettbewerbsneuling gleich mit allen drei Tagessiegen in der Einsteigerklasse belohnt und landete auf dem Treppchen ganz oben, Respekt!

Und wenn man seinem Trainingspartner und Namensvetter Renaat Fink glauben darf, hat Renaat erst gut 20 Starts nach seiner Kunstflugprüfung absolviert - ein richtiges Talent wurde also auf dem diesjährigen Salzman-Cup in Donauwörth entdeckt. Insgesamt hatten sich über vierzig Teilnehmer angemeldet, der Austragungsmodus in den drei Klassen Einsteiger, Aufsteiger und Meister hat sich also bestens bewährt.

Landauf landab haben sich die Teilnehmer auf den ersten Kunstflugwettbewerb der Saison vorbereitet, alle Dialekte aus den Regionen Deutschlands waren vertreten. Schon die veröffentlichten Pflichtprogramme boten für die Luftakrobaten einige Anforderungen, die so einfach und „aus dem Stand“ nicht zu bewältigen waren. Vor allem die Aufsteiger mussten kräftig überlegen, welcher Querruderausschlag nach dem eineinviertel Trudler mit anschließendem Dreiviertelloop - also in Rückenlage ausgeleitet - sie in die richtige Rückenwindrichtung bringt. Ein gedrückter Humpty und ein halber Loop von Rücken in Normallage waren für die Einsteiger sauber vorzuführen. Die meisten Meister hatten mit dem offiziellen Pflichtprogramm vor allem mit dem Rückenmännchen nach der halben gerissenen Rolle ihre liebe Not.

Erstaunlich war die Vielfalt der geflogenen Flugzeugmuster auf dem Segelfluggelände „Stillberghof“: Alles was in der Kunstflugszene einzusetzen ist war vertreten: Lo 100, B4, Salto, Swift, Fox, ASK 21, SZD 59 und die Mü 28 beförderten ihre Piloten durch die Übungen und waren eine wahrer Augenschmaus. Ein Indiz für die Bandbreite dieses Wettbewerbes, der bereits zum siebten Mal vom Förderverein für Segelkunstflug ausgetragen wird. Insgesamt wurde das ganze Spektrum dieser Disziplin vorgetragen, die Bedingungen waren mit ausgelegter Box und drei Schiedsrichtern professionell, schließlich kämpften die Meister nebenbei um Ranglistenpunkte.

Wie erwähnt hieß der unangefochtene Sieger bei den Einsteigern Renaat Fink. Nicht weniger bemerkenswert war die Leistung des zweitplatzierten Stefan Lehmeier, der kurzfristig auf die B4 seines Vereinskollegen umgestiegen ist. Auch für Jens Hohmann (B4) von der SFG Kaliwerk Hattorf hat sich mit dem dritten Platz auf dem Podest die Reise nach Bayern gelohnt. Härter umkämpften die vorne liegenden Aufsteiger ihre Platzierungen. Am Ende siegte Alex Wagner (Idaflieg) durch seine konstant guten Leistungen. Denis Pfeiffer zeigte lediglich in der Pflicht Nerven und lieferte in den folgenden Durchgängen eine tadellose Leistung ab. Christoph Schlettig (Idaflieg) behauptete sich mit lediglich 5 Punkten knapp vor dem besten österreichischen Teilnehmer Michael Mayer - liebevoll „Ösis“ genannt. Und hätte Salto-Pilot Helge Schällig seine Kür mit eineinviertel Links-Trudlern noch auf der RECHTEN Boxenkante begonnen, hätte er seinen Treppchenplatz bestimmt behaupten können. Aber wer den Schaden hat, braucht auch bei den Kunstfliegern für den Spott nicht zu sorgen.

Bei den Meistern setzten sich in allen drei Durchgängen die „Routiniers“ klar durch: Markus Feyerabend (Swift/LSV Weilheim/Peißenberg) ist die derzeitige Nummer eins der deutschen Rangliste und leistete sich lediglich in seiner Kür einige Unsicherheiten. Mit nur 130 Punkten Abstand folgte Michael Zistler vom FSV Nagold auf Platz zwei, die Doppelbelastung als Organisator, Wettbewerbsleiter und aktiver Pilot konnte er diesmal wohl besser verkraften. „Girgl“ Resch verkackte sein Männchen, konnte sich aber mental wieder einfangen. Er lieferte eine tadellose Leistung ab und wurde am Ende Dritter. Etwas größer waren die Punktabstände zu den nächsten Platzierungen, einige Teilnehmer bezahlten ihren Umstieg von der Aufsteiger- in die Meisterklasse mit jeder Menge „Lehrgeld“. Aber so soll es sein und im wahrsten Sinne des Wortes gilt wohl, dass eben noch kein Meister vom Himmel gefallen ist! Am schlimmsten erwischte es den „Ösi“ Christoph Schedler auf seinem Fox, vor allem die knackige Unbekannte mit einigen negativen Elementen sowie gerissenen und gestoßenen Rollen sind in seinem Archiv noch nicht zuverlässig abrufbar.

Respekt verdient vor allem auch der uneigennützig Einsatz der Schiedsrichter. Manfred Echter, Rolf Kortejohann und Reiner Scheler machten einen super Job, geizten nicht mit Anregungen und Kritiken und schöpften das mögliche Notenspektrum vollends aus. Als sportliches Fazit zogen die Verantwortlichen die Lehre, dass die Lücke zwischen dem Scheinerhalt und der Aufsteigerklasse recht groß ist und es die durch verbesserte Weiterbildungs- und Trainingsmaßnahmen zu stopfen gilt.

Am Ende wurden neben den Klassenbesten auch 9 Vereinsmeister gekürt und mit Wolfgang Schick der „Salzmann des Jahres gekürt: Vom „Original“-Salzmann Wilhelm Düerkopp nahm er den Pokal für besonders sportliche Einstellung entgegen: Von München flog der Berufspilot nach Köln, Hamburg, Barcelona wieder nach München, um sofort seinen Salto für den Transport nach Donauwörth anzuhängen. Eine sehr lobenswerte Einstellung, wie die Jury empfand!

Die Gastfreundschaft der Bayern war schicht und einfach vorbildlich, alles hat geklappt wie am Schnürchen. Nächstes Jahr findet der Salzmann-Cup im brandenburgischen Stölln/Rhinow statt. Die Veranstalter samt Schirmherr Walter Eisele möchten dadurch die vielseitigen Aktivitäten und Entwicklung der Sportsfreunde in den neuen Ländern unterstützen. Alle Informationen und Ergebnisse unter www.segelkunstflug.com

Michael Zistler